

Keynote: Prof. em. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello

Universität Bern, Vizepräsidentin der Seniorenuniversität Bern

**Zusammenleben von Generationen:
Bedürfnisse, Notwendigkeiten und Chancen**

Zusammenleben von Generationen

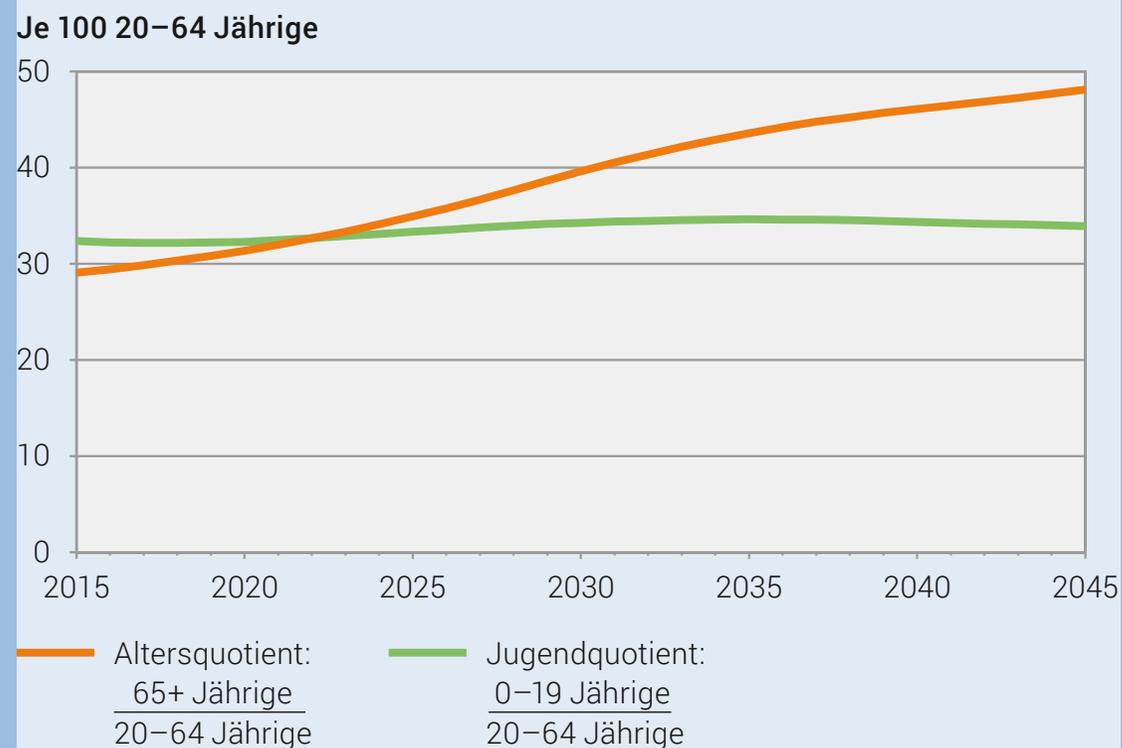
Bedürfnisse, Notwendigkeiten und
Chancen

Prof. em. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello

Demografischer Wandel

Neue Generationenverhältnisse

Altersquotient und Jugendquotient, 2015–2045



- Längere Lebenserwartung
- Längere gemeinsame Lebenszeit der Generationen

Definitionen

Generation? Generationen?

1. **Generationen nach Lebensalter:** Jugendliche, Erwachsene, Senior*innen
2. **Familiale Generationen:** Eltern, Grosseltern, Enkel, Urenkel
3. **Generationen als gesellschaftlich/historisch-soziale Gruppierungen:** gemeinsames Aufwachsen, gemeinsame Interessen oder kulturelle Ausrichtungen:

Babyboomer	geb. 1946 - 1964
Generation X/Gen. Golf	geb. 1965 - 1979
Generation Y/Millennials	geb. 1980 - 1993
Generation Z	geb. 1994 - 2010

Aber:

> Trotz *Intergenerationsdifferenzen*, auch grosse *Intragenerationsdifferenzen*!

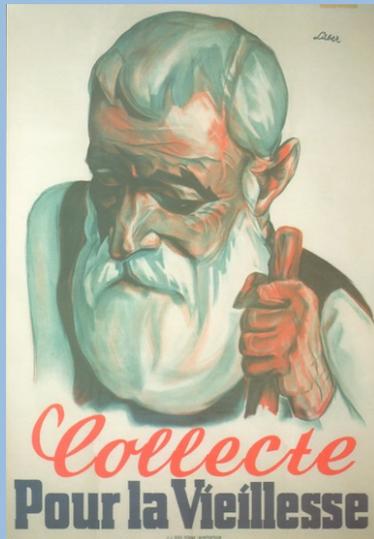
Öffentliche Diskurse gestern und heute

Generationenbeziehungen

u^b

UNIVERSITÄT
BERN

1934/1935



... Heute

- Krieg der Generationen?
- Ende des Generationenvertrags?
- Ende der familialen Solidarität?

«Die Älteren leben auf Kosten der Jüngeren»



Generationenbeziehungen heute – die Fakten

Familiale Generationenbeziehungen

Viel Solidarität, Hilfe, Betreuung, finanzielle Transfers – z.B.:

> *Enkelkinderbetreuung* wird gesellschaftlich und familial erwartet und auch erbracht.

Wirtschaftlicher Wert: rund 160 Mio Stunden/Jahr (= 8.1 Mrd. CHF/Jahr)
(Satellitenkonto Haushaltsproduktion 2018)

> *Pflege Angehöriger*: 2/3 aller pflegebedürftigen älteren Menschen in der Schweiz werden zu Hause betreut, von Partner*innen, vor allem von erwachsenen Kinder – mehrheitlich Töchter.

Aber:

Familiale Solidarität kommt an Grenzen: weniger Angehörige, Wertewandel

> Wahlverwandtschaften gewinnen an Bedeutung – Neudefinition der Familie nötig!

Generationenbeziehungen heute – die Fakten

Gesellschaftliche Generationenbeziehungen

Heute: Kein Graben zwischen Jung und Alt - Generationenbarometer 2023:

- Nur 26% sehen einen Graben, wohl aber: 57% der 18-25-Jährig.
- Gräben vielmehr zwischen: Reich/Arm (70%), Links/Rechts (64%), Stadt/Land (54%).
- Grosses Problem: Empathieverlust in der Gesellschaft (77%).

> Kein Graben, aber:

Heute eher ein Nebeneinander statt ein Miteinander: mangelndes Wissen voneinander, wenig Berührungspunkte, fehlende Kultur des Dialogs und des gemeinsamen Handelns.

Zusätzliche Hürde: negative Altersbilder!

Gestern wie heute: Spannungen und Ambivalenzen sind immanenter Bestandteil von Generationenbeziehungen.

Zusammenleben Bedürfnisse

Beziehungen und Bindungen sind existentiell für
Gesundheit und Wohlbefinden – **ein Leben lang!**

*«Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen
körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens»*

WHO

Bedürfnisse

Covid-Pandemie als Wendepunkt

Individuell

Individualismus, Selbstbestimmung, persönliche Freiheit kommen an ihre Grenzen > Erfahrung der eigenen Vulnerabilität, von geringer Selbstwirksamkeit, Einsamkeit und Depression.

Sozial und gesellschaftlich

Corona-Krise als Katalysator sozialer Beziehungen > Verstärkung bestehender Tendenzen von Ungleichheiten und Problemen:

- Gesellschaftliche Generationenbeziehungen: Alters- und Jugendbashing; Ambivalenzen, gleichzeitig viel Solidarität und nachbarschaftliche Hilfe.
- Familiäre Beziehungen: viel Solidarität und Nähe, aber auch zu viel oder zu wenig Nähe, sozialer Stress und Einsamkeit.

Auf gesellschaftlicher Ebene wurden mangelndes Wissen voneinander, Indifferenz und negative Altersbilder manifest:

- Medialer Diskurs: Ausspielen von Jung gegen Alt; Alte als Sündenböcke (*Wollt Ihr ewig leben?*); Alte müssen wegen Lockdown Solidaritätsbeitrag zahlen, etc.
- PS-CH-Befragung 2020 (Bühler et al., 2020): Auswirkungen der Pandemie auf Generationenbeziehungen: 32% der Befragten erwarten negative Folgen, 16% positive. Rest ohne Meinung (52%)!

Zusammenleben Notwendigkeiten

Demografischer und gesellschaftlicher Wandel
machen eine generationenübergreifende Perspektive
dringend nötig.

Notwendigkeiten

Individualisierung - Kehrseite ungebremster Freiheit

Individualisierung – jedem sein eigenes Leben:

- Selbstbestimmung (Wohnen, Mobilität, Autonomie)
- Privatisierung biografischer Übergänge
- Primat des persönlichen Glücks
- Unverbindlichkeit sozialer Beziehungen

Aber:

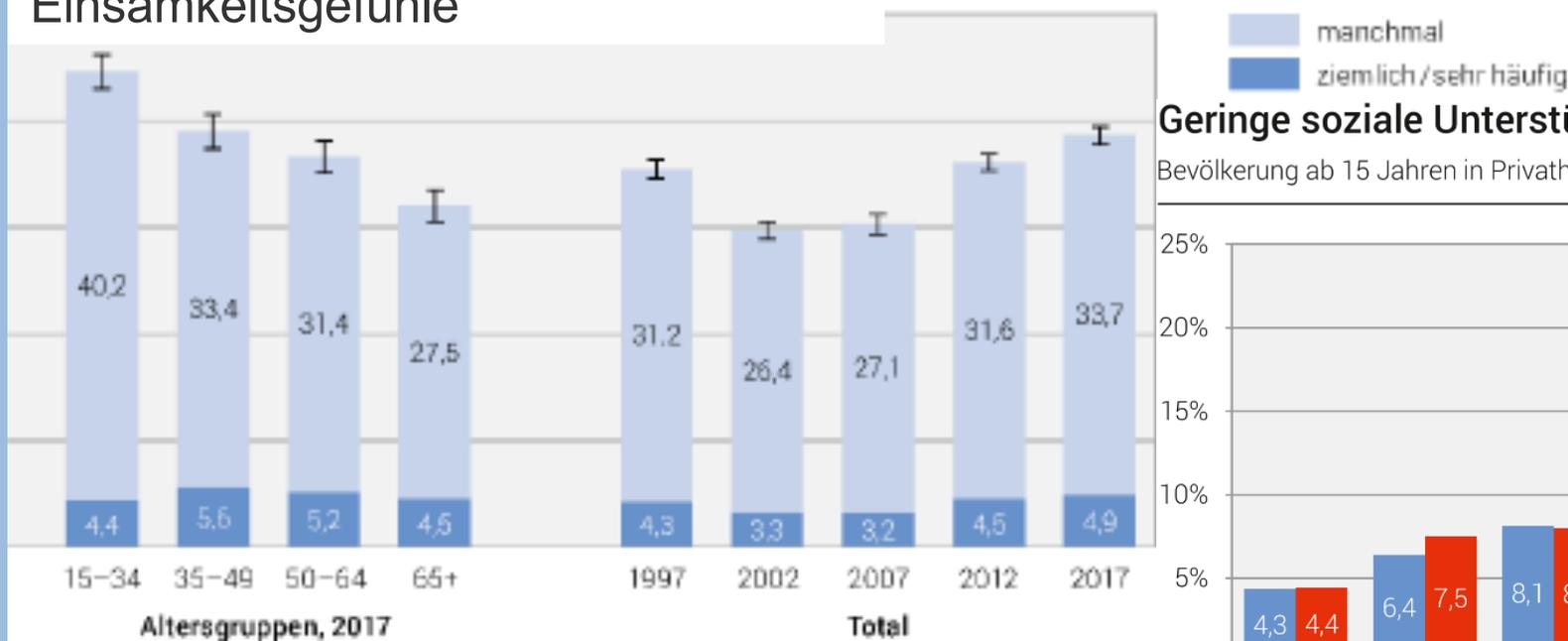
Individualismus, der nur auf persönliche Freiheitsrechte beharrt und nicht auch die soziale Verbundenheit berücksichtigt, kommt an seine Grenzen.

- Gefährdung der sozialen Kohäsion.
- Aus Selbstbestimmung und Freiheit wird schnell mal **Einsamkeit**.

Notwendigkeiten

Einsamkeit nimmt zu – besonders bei Jungen und Hochaltrigen

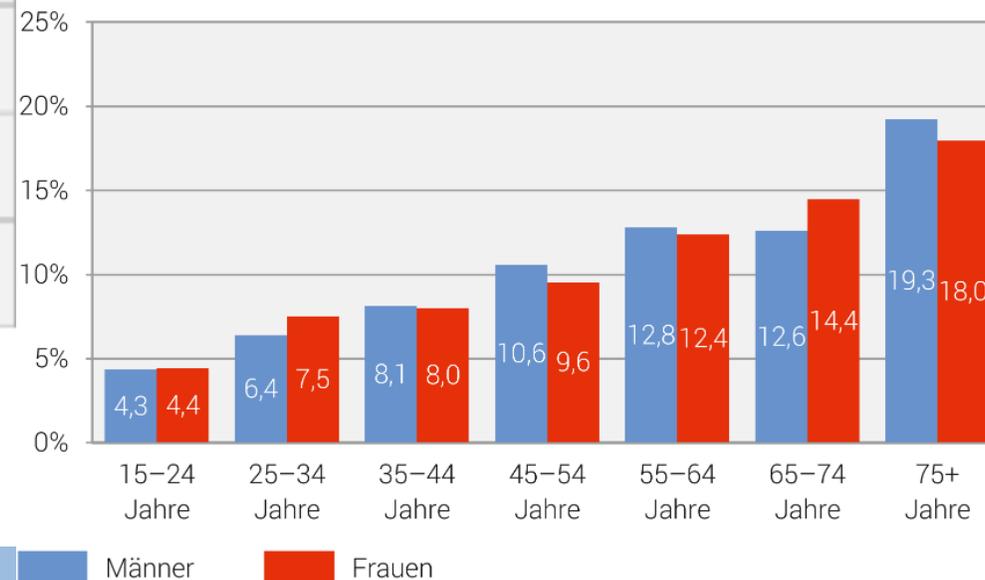
Einsamkeitsgefühle



Gesundheitsbefragung 2017, Obsan 2020

Geringe soziale Unterstützung, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Notwendigkeiten

Einsamkeit – gesundheitsschädlich und tabuisiert

- **Einsamkeit macht krank**

Soziale Isolation und Einsamkeit sind assoziiert mit einer schlechteren körperlichen, psychischen und kognitiven Gesundheit und erhöhter Mortalität (Hawkley & Cacioppo, 2010; Rook et al., 2012; Steptoe et al., 2013).

- **Einsamkeit ist ein Tabu-Thema** (Scham-Thematik): Teufelskreis!

- **Prävention und Intervention:** Einsamkeit verursacht viel Leid, aber auch hohe Kosten!

Notwendigkeiten

Künftige Herausforderungen

„Suicide, social isolation, and loneliness are epidemics on the rise“.

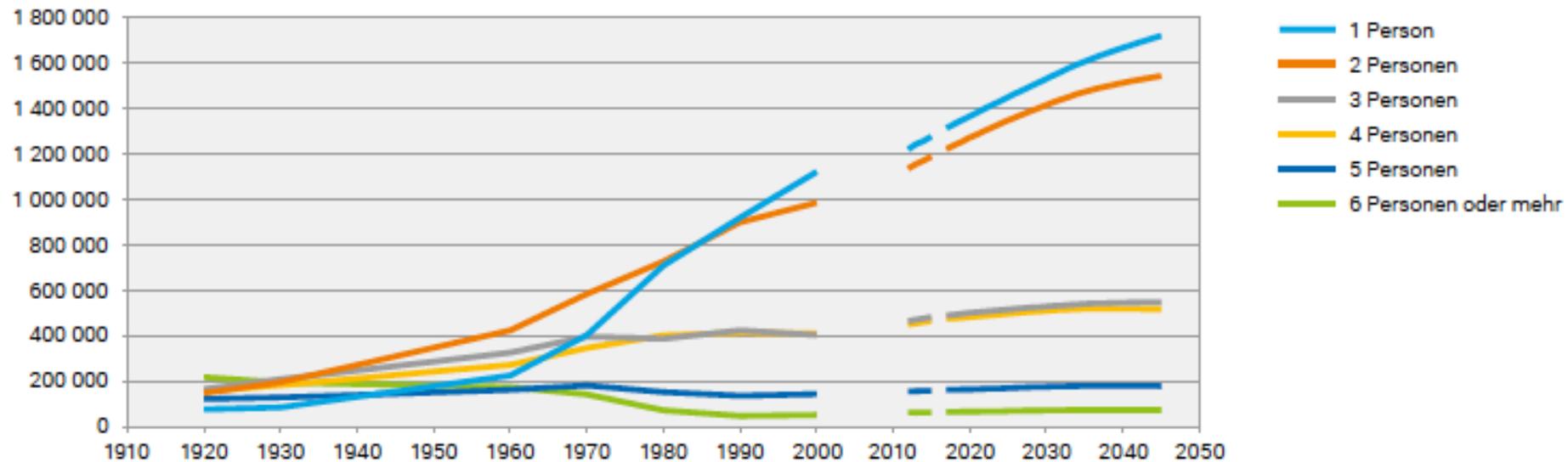
Deloitte Insights, The future of aging. June 2019

- Mehr Einpersonenhaushalte, mehr Singles, mehr Kinderlose
- Grössere Arbeits- und Wohnmobilität
- Vermehrte soziale Unverbindlichkeit, dennoch Sehnsucht nach Nähe und Sicherheit
- Familiäre und gesellschaftliche Generationensolidarität kommen an ihre Grenzen:
 - knappere Humanressourcen in Familien
 - Generationenvertrag gefährdet (Altersvorsorge)

Notwendigkeiten Singularisierung

Entwicklung der Privathaushalte nach Haushaltsgrösse, Referenzszenario

G3



Quelle: BFS – Szenario der Haushalte

© BFS 2017

Neues Zusammenleben

Chancen packen!

Mindset

Eine Gesellschaft für alle Generationen

- Intergenerationelle Solidarität ist keine Selbstverständlichkeit.
- Besseres Wissen voneinander durch vermehrte Begegnungsmöglichkeiten.
- Gesellschaftliche Probleme nicht vorschnell auf Generationenzugehörigkeit reduzieren. Demografisierung sozialer Probleme lenkt vom Problem ab, schafft unnötige Spannungsfelder, verhindert Lösungen.
- Generationenthemen sind (auch) Genderthemen: hohe Solidaritätserwartungen besonders an Frauen (familiäre Care-Arbeit)
- Initiativen sollten insbesondere von den älteren Generationen ausgehen – es ist ihre Pflicht (Generativität).

Wichtig:

Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht seine Generationenzugehörigkeit!

Zusammenhalt stärken, Einsamkeit vermeiden

Es bleibt viel zu tun. Alle sind gefragt, Verantwortung zu übernehmen - Individuen, Familien, Betriebe, Kirchen, Politik, Verwaltung, Gemeinden:

- Für die Thematik sensibilisieren, informieren, enttabuisieren
- Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- Neudefinition und Stärkung der Familie
- Anerkennung und Unterstützung von intergenerationeller Care-Arbeit
- Förderung von Generationenprojekten, innovativen Wohnformen, altersfreundliche Gemeinden, Nachbarschaften,
- Systemische Sichtweise und partizipative Ansätze als Voraussetzung für Gelingen von Projekten
- Wertediskussionen als Bereicherung statt als Bedrohung sehen!

Generationenprojekte

Generationensolidarität stärken, Einsamkeit reduzieren

Viele gute Initiativen: Generationenhäuser, Generationenwohnen, Wohnen für Hilfe, Generationen im Klassenzimmer, Generationen im Museum, Mentoring-Programme, Besuchsdienste, Fahrdienste, telefonische Gesprächsangebote, Plauderkassen,..

Wichtig für ein gutes Gelingen:

- > Thematisieren und Respektieren von *Generationsdifferenzen* und *Generationsidentitäten*
- > Generationenvielfalt nutzen
- > Mitbestimmung aller beteiligten Generationen!
- > Keine Bevormundung, keine Anbiederung > Begegnung auf Augenhöhe!

Generationengemischtes Wohnen - Konzept mit viel Potenzial

Durchmischung der Generationen bringt Mehrwert:

- Nutzung brachliegender Potentiale älterer Menschen
- Entlastung der „Rush-Hour of Life“ der mittleren Generation
- Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Förderung von freiwilligem Engagement und Eigeninitiative

Alle Altersgruppen können voneinander profitieren!

- weil sie sich ergänzen: Jedes Alter hat seine spezifischen Stärken
- weil's notwendig ist
- weil's für alle ein Gewinn ist > Jeder hat was, was ein anderer gut brauchen kann.

Fit für eine Mehrgenerationengesellschaft?



ETH FORUM WOHNUNGSBAU 2023

GENERATIONENWOHNEN
Von der Idee bis zur Umsetzung

ETH zürich

Unser Dank



Medienpartner

TEC21 espazium ≡